

Das Summen der Insekten – Expedition ins Jenseits

Verleih: Film Kino Text ab 6. Mai 2010

Schweiz 2009 Länge: 88 Min. DF 35 mm und digitale Festplatten

Regie: Peter Liechti (www.peterliechti.ch)

Drehbuch: Peter Liechti, Masahiko Shimada

Kamera: Matthias Kälin, Peter Liechti

Schnitt: Tania Stöcklin

Musik: Christoph Homberger, Norbert Möslang, Martin Schütz

Sprecher: Alexander Tschernek, Nikola Weisse

Nach der Novelle "miira ni narumade" von Masahiko Shimada – auf Grund einer wahren Geschichte.

Eine Literaturverfilmung. Ein filmisches Essay.

Ein Experimentalfilm über das Sterben und das Leben.

Ein junger Mann dokumentiert sein Sterben und sein Warten auf den Tod in einem Tagebuch. Ein 80 minütiges Nahtoderlebnis.

Im tiefen Winter findet der Jäger S. im abgelegensten Waldstrich des Landes die Mumie eines etwa 40-jährigen Mannes. Aufgrund der minutiösen Aufzeichnung des Toten stellt sich heraus, dass der Mann im vorhergegangenen Sommer Selbstmord durch Verhungern begangen hatte. „Das Summen der Insekten“ ist eine sehr persönliche Annäherung an einen fiktionalen Text, welcher wiederum auf einer wahren Begebenheit beruht. Ein filmisches Manifest für das Leben – herausgefordert durch den radikalen Verzicht darauf.

Man hat ihn nicht identifiziert.

Niemand hat ihn vermisst. Und ganz offen kundig, war er sich dessen sehr bewusst.

Ein Mann um die 40 geht mit einer Plastikfolie, ein paar Kerzen und einem Radio in

ein abgelegenes Waldstück, um seinen Abschied von der Welt und dem Leben zu

begehen. Selbstmord durch Verhungern? Drei Worte können das, was geschehen

wird nicht wiedergeben. Sich vergehen lassen durch sich enthalten, macht den

Willensprozess und den Reflexionsgrad, der dazu nötig ist schon deutlicher.

Er führt Tagebuch, das bei der mumifizierten Leiche gefunden wird.

Die Polizei ist darüber erleichtert, ein Verbrechen fand hier nicht statt.

Ein Asket der dieser Welt entsagt hat? Eher jemand dessen Neugierde und

Emotionalität von der bestehenden Welt unterfordert war und der, wie ein

Forschungsreisender den Übergang in eine andere Welt so bewusst wie möglich

erleben wollte.

Wenn er am Anfang erzählt, was er auf seine Reise mitnimmt, ein paar

Plastikplanen, Kerzen und Batterien für ein Kofferradio, kann man an ein Kind

denken, das von zu Hause ausreißt und das, wenn der Hunger kommt, gewiss nicht

lange wegbleiben wird. Und genauso, wie man die Frage nach dem Weglaufen nicht

beantworten kann, kann man nicht verhehlen, dass es hier eine Geburt und eine

Verwandlung angestrebt wird.

Jemand besinnt sich in radikalstem Sinne auf sich selbst, um einen Übergang in eine andere Welt zu schaffen, eine vor allem christliche Kulturen provozierende Selbsterlösung. Eine Reise über den Rand der Welt.

Zurück bleiben, ein Zelt aus Plastikplanen, eine Mumie und ein Tagebuch.

Der Fall beschäftigt die japanischen Medien.

Der bekannte japanische Autor und Theaterregisseur Shimada Masahiko (*1961) publiziert in seiner Anthologie Arumajiro-ô (Der Gürteltierkönig) im Jahr 1991 einen auf diesem Vorfall basierenden Text: Miira ni naru made (Bis ich zur Mumie werde; zuerst erschienen im Magazin Chûôkôron, Winter 1990). Der dramatische Monolog schildert aus der Tagebuchperspektive den sich über sechzig lange Tage hinziehenden Hungertod eines Mannes. Der Text verbreitet sich in der globalen Theaterszene.

2005 gelangt der Schweizer Filmemacher Peter Liechti in den Besitz einer musikalischen Bearbeitung des Textes und ist fasziniert.

Auszeichnungen:

European Documentary Film Award 2009, Prix ARTE
Millenium Award 2009, Planete Doc Review Film Festival, Warsaw
Camera-Stylo Award 2009, RIDM, Montréal
Zürich Film Award 2009, Zürich
Swiss Film Award 2010 for the best film music (Norbert Möslang)

Presse:

„schlicht genial“

Der Bund

„«The Sound of Insects» heisst Peter Liechtis grosser jüngster Film. Er ist das Meisterstück eines Künstlers, der hier die Erfahrungen des experimentellen Films zu einem Stück Kino verdichtet, das von nichts als vom Sterben handelt und dabei das Leben als Folie von beklemmender Schönheit aufleuchten lässt.“

Neue Zürcher Zeitung

„Das Summen der Insekten“ ist Wahn, Rausch, Dokumentation eines Sterbens, vielleicht sogar des Sterbens schlechthin, ein gewaltiger und gnadenlos subjektiver, gleichsam körperloser Essay über eine radikale Weltverweigerung, das von der ersten bis zur letzten Minuten fesselt, fasziniert und verstört und sich dem Gehirn des Zuschauers förmlich einbrennt. Die Fragen, die er aufwirft nach dem Sinn des Lebens, nach dem Tod und der eigenen Haltung beidem gegenüber, sie wirken lange nach und lassen einen nicht mehr so schnell los.“

Kino-Zeit.de

Presseinformationen, Material (Fotos) und Hintergründe:
www.peterliechti.ch und auf www.filmkinotext.de